

4. Oktober 2021, 18:49 Uhr Festival

## Theaternetzwerk gegen Rassismus und rechte Gewalt

**Das bundesweite Festival "Kein Schlussstrich" vereint 18 Institutionen in 15 Städten in der künstlerischen Aufarbeitung des NSU - mit dabei sind München und Nürnberg.**

Von Egbert Tholl, München

Um das gleich zu sagen: Nach der zweistündigen Videokonferenz, bei welcher das Projekt vorgestellt wurde, kann man hier nur einen kleinen Ausblick darauf wiedergeben. ["Kein Schlussstrich"](#) ist ein Festival, das von 21. Oktober bis 7. November in 15 deutschen Städten stattfindet, unter Beteiligung von 18 verschiedenen Institutionen, in Dortmund und Hamburg, in Nürnberg und München, in Chemnitz und Jena, und, und, und.

21 Jahre sind seit dem ersten Mord durch den NSU vergangenen, zehn Jahre, seit dessen mörderisches, rassistisches, fremdenfeindliches Treiben als Netzwerk öffentlich wurde. Trotz der Prozesse, die dazu stattfanden: Gerade in der Aufarbeitung des Netzwerks gibt es immer noch viele Leerstellen. Und weiterhin virulent, im Hinblick auf den Ausgang der Bundestagswahl gerade in Bundesländern wie Sachsen ganz besonders, ist die Frage nach dem Humus in unserer Gesellschaft, auf dem rechtes Gedankengut gedeiht und letztlich so mörderische Aktionen wie die des NSU oder des OEG-Attentäters in München möglich werden lässt.

Sieht man den Kontext größer, hat mancherorts der Auftakt mit der Beschäftigung des Themas längst stattgefunden, am Münchner Residenztheater etwa mit der [Trilogie von Judith Herzberg](#), an den Kammerspielen mit der jüdischen Familiengeschichte der ["Effingers"](#), am Staatstheater Nürnberg mit ["Saal 600"](#), dem Doku-Theater über die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse an dem Ort, an dem sie damals stattfanden. Im engeren Sinne von "Kein Schlussstrich" bringt das Residenztheater als Partner des Festivals am 21. Oktober eine Neufassung, Erweiterung, komplette Überarbeitung von Christine Umpfenbachs dokumentarischen Theaterprojekts "Urteile" heraus.

Die Kammerspiele gehören wie das Staatstheater Nürnberg zur Gruppe der Träger-Institutionen von "Kein Schlussstrich". Beide zeigen Teile des Kern-Projekts, genannt "Manifesto", eine modulare Komposition in sieben Teilen, von denen drei in München zu sehen sein werden, am 28. Oktober vor der Feldherrenhalle, am 30. Oktober am Hauptbahnhof, am 7. Novem-

ber als Route durch die Stadt, die beiden Orte berührend, an denen der NSU mordete, sowie den Ort des Oktoberfestattentats. In Nürnberg wird am 31. Oktober in der Meistersingerhalle das Oratorium integral aufgeführt, teils mit Zuspelungen aus anderen Städten. In Zusammenarbeit mit Real München e.V. und Tuncay Acar bieten die Kammerspiele eine Fülle von diskursiven Formaten und Konzerten an. Die Grundidee für "Kein Schlussstrich" hatte vor zwei Jahren Jonas Zipf, der an der Bayerischen Theaterakademie Regie studierte, zwischenzeitlich das Rodeo-Festival kuratierte und inzwischen Kulturdezernent der Stadt Jena ist.

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/1.5430002](http://www.sz.de/1.5430002)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/lyn/pop

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).